

## Die Namen-Politiker

Hallo, ich bin Melina, zwölf Jahre alt und wohne in Weiß. Hier gibt es viele Reitwege, so kann ich oft auf meinem Pferd ausreiten. Ich bin sehr abenteuerlustig. Eine Geschichte muss ich euch jetzt unbedingt mal erzählen: Alles fing damit an, das ich eine kleine Schwester bekommen würde. Aber wir konnten uns einfach nicht einigen wie sie heißen sollte. Dazu gehörten ich, meine Mama, mein Papa und mein vierzehnjähriger Bruder Stefan. Heute übernachtete meine beste Freundin Elisa bei mir. Ich erzählte ihr von unserem Problem. „Da gibt es nur eine Lösung: Die Namen-Politiker!“ stellte sie fest. Ich sah sie verwirrt an. „Die Namen-Politiker? Noch nie was von gehört.“ Elisa erklärte mir: „Die Namen-Politiker sind Politiker, die die neusten und coolsten Namen erfinden.“ Diese werden dann an berühmte Leute verschenkt.“ Ich war total begeistert! „Und wo sind diese Politiker?“ „Das weiß doch keiner!“, rief Elisa und verzog keine Miene. „Wahrscheinlich an einem unbekanntem Ort!“, fiel mir ein. „Eben nicht!“, bemerkte Elisa. „Genau da würde man die Politik ja vermuten.“ „Also an einem bekannten Ort, hm...der Kölner Zoo!“ Elisa sah mich dankend an. „Super, dann fahren wir da morgen hin?“ „Aber klar!“, antwortete ich. „Aber jetzt schlafen wir erst mal.“ Wie auf Kommando schiefen wir ein. Am nächsten Morgen standen wir früh auf und sagten meinen Eltern, wir würden eine Fahrradtour durch Köln machen. Wir fuhren am Rhein entlang und nach einer Weile erblickten wir die „Alte Liebe“. Kurz darauf fuhren wir an der Rodenkirchener Brücke vorbei, der Severins Brücke und machten Halt am Schokoladen Museum. Von der langen Fahrt hatten wir nämlich großen Hunger bekommen. „Zwei Tüten Schokolade bitte!“ Endlich fuhren wir weiter und nach wenigen Minuten waren wir auch schon da. Wir bezahlten an der Kasse und gingen zum ersten Tier: dem Erdmännchen! „Komm schon, wir sind hier nicht zum Spaß!“, erinnerte mich Elisa. Aber ich bestand darauf wenigstens zu meinem Lieblingstier, dem Bär, zu gehen. „Boooaaar!“, hörten wir da schon den Löwen brüllen. „Lass uns mal ins Elefantenhaus gehen“, schlug ich vor. Misstrauisch schlenderten wir durch den Saal. „Zutritt verboten“, stand auf einer Tür. Mir war ganz schön mulmig zu Mute. In dem Zimmer war noch eine Tür. Elisa drückte vorsichtig die Klinke hinunter, doch die Tür war abgeschlossen. Plötzlich kam ein Mann mit einem Schlüssel herein. Hastig versteckten wir uns hinter einem Tisch. Mein Herz rutschte mir fast in die Hose! Der Mann schloss die zweite Tür auf. Er unterhielt sich mit einem anderen Mann. „Ich lenke ihn ab, du huschst rein!“, flüsterte ich Elisa zu. Ich rannte zum Ausgang und stapfte mit dem Fuß auf. „Pssst,...da war doch was!“ Der Mann begab sich in meine Richtung. Schnell huschte Elisa durch die zweite Tür. Zwei Minuten später kam sie wieder raus. Gerade noch rechtzeitig, denn wenige Sekunden später betrat der Mann wieder den Raum. Länger konnte ich ihn nicht aufhalten. Elisa erzählte mir alles. In dem Raum haben die Namen-Politiker diskutiert: „Wie wäre es denn mit Lusdarta?“ „Unmöglich, das hört sich grausam an!“ „Tja, und Katrusta?“ Elisa hat sich hinter einer Säule versteckt und gelauscht. „Allerbestens ist Meindasta!“ Elisa hatte genug gehört. Leise ist sie aus dem Saal geschlichen. Wir waren uns sofort einig, welcher Name am schönsten war. Nun fuhren wir wieder nach Hause. Ich klingelte Sturm, als wir angekommen waren. Mama öffnete uns. „Mama, Papa, Stefan, wir haben den besten Namen der Welt für meine Schwester: Meindasta!“ Meine Familie war begeistert. „Den habe ich zwar noch nie gehört, aber er ist wirklich schön!“, lobte uns Stefan. „Ihr seid richtige Helden!“, lachte Papa. Am nächsten Morgen wachte ich auf und meine Oma saß neben mir. Sie lächelte mich an. „Melina, ich habe eine tolle Neuigkeit für dich: deine Schwester ist da!“ „Hurra!“, jubelte ich. Wir fuhren ins Krankenhaus. Dort durfte ich meine Schwester dann das erste mal sehen. Und diesen Moment werde ich nie vergessen!